

Memorandum (erweitertes Protokoll) zum Gespräch beim Oberkirchenrat in Stuttgart, Dezernat 2 - OKR Werner Baur, am 1. 12. 2008, 18,30-20,15 Uhr, mit Vertretern traditionell-heilsgeschichtlicher Schöpfungstheologie, wie beispielsweise im Schwäbischen Pietismus und wissenschaftsbezogen durch die SG Wort und Wissen [W+W] in der Landeskirche präsent.

Teilnehmer:

OKR WERNER BAUR [WB](Dez.2- Kirche u. Bildung); OKR HELMUT BECK [HB] (Diakonie/Gesellschaft); OKR Prof.Dr. ULRICH HECKEL [UH] (Dez.1-Theologie/Gemeinde). Pfr. u. Prof. i.R. Dr.Ing.et theol.habil. HORST W. BECK [HWB]; Dr. REINHARD JUNKER [RJ] (Biologe/Theologe/ W+W); Lic.theol. PETER VAN DER VEEN, PhD (Bibl. Archäologie) [PV].

I Gegenseitige Vorstellung mit Verantwortungsbezug zum Thema. OKR W.B. gibt Hinweise zur bildungspolitischen.Lage aus kirchlicher Sicht¹. OKR HB gliedert den Gesprächsmodus: A] Anlass und Spannungspunkte [s. II] - B] Folgerungen mit ev. Handlungsschritten [s. III].

II Inhaltliche Diskussion: Der folgende Text enthält nicht nur Protokollnotizen, sondern auch einige andere Stichworte, die nicht oder nur am Rande angesprochen wurden (ist entsprechend vermerkt).

RJ erläutert anhand der eingereichten Vorlage Beschwerden, die durch einseitige und belegte unsachliche Darstellungen der Arbeit von Wort und Wissen durch Publikationen der Weltanschauungsstelle der LK (Internet-Infos; EZW-Text 195/2007 des Weltanschauungsbeauftragten) mit Verbreitungshorizont im EKD-Bereich (EZW-Texte; Internet-Infos der EZW) aufkommen. Die darauf aufbauende Orientierungshilfe der EKD [EKD-Texte 94/2008] steht ebenfalls in der Kritik. Gemeinsam ist den Stellungnahmen, dass diese das Urknall-Evolutions-Weltbild als faktisch voraussetzen und daraus die Empfehlung ableiten, durch Sinnebenenunterscheidung und Reduktion des biblischen Zeugnisses auf die existenziale Glaubensdimension, Konflikte, in denen viele bibelorientierte Christen in ihren Gewissen beschwert sind, als Scheinkonflikte zu erkennen. Nach **RJ** aus Sicht von W+W (1.-9.):

1. Was bedeutet „Schöpfung“, wenn es eine immanent voll verstehbare Evolution gab? Wie verhält sich das Schöpfungshandeln Gottes zu einer un gelenkten, natürlichen Evolution?

Evolution wird auch von Vertretern der Kirche als un gelenkt (ateleologisch) verstanden². Es werden auch *jegliche* Deutungsansätze im Sinne eines „Intelligent Design“ (ID) abgelehnt. (ID) widerspricht nur einem ateleologischen Evolutionsverständnis, nicht dem Evolutionsparadigma. Es stellt sich die Frage, inwiefern dann überhaupt von „Schöpfung“ gesprochen

¹ Bemerkenswert fand RJ, dass Herr Baur das Gespräch mit der Feststellung eröffnete, dass „Schöpfung“ in der Öffentlichkeit pauschal und ein Schöpfungsverständnis allgemein abgelehnt werde, das sei wohl eine Reaktion auf den Kreationismus, das mache ihm Sorge. RJ ging später darauf ein mit dem Hinweis, dass "Kreationismus" nur ein Vorwand sei, um den Schöpfungsglauben in jeder Form aus der Öffentlichkeit herauszudrängen.

² „Die Frage ist, ob das Wechselspiel von genetischen Veränderungen und Selektion eine hinreichende *naturwissenschaftliche* Erklärung für die Evolution der irdischen Lebenswelt liefert! Die gegenwärtige Biologie beantwortet diese Frage mit Ja.“ (Hansjörg Hemminger: Mit der Bibel gegen die Evolution. EZW-Texte 195. Berlin 2007, S. 22). „In jedem Fall aber müssen und können nach dem Selbstverständnis der modernen Naturwissenschaften alle natürlichen Vorgänge ohne die Vorstellung übernatürlicher Eingriffe erklärt werden. Die Entstehung des Menschen ist unter diesen Voraussetzungen als ungesteuertes Ergebnis von Zufall und Notwendigkeit anzuerkennen.“ (Lars Klinnert (2007) Zur Einführung: Die Evolution des gottebenbildlichen Menschen. In: Klinnert L (Hg) Zufall Mensch? Darmstadt, S. 11.) Diese Zitate wurden im Gespräch nicht genannt.

werden kann. Welchen Bezug zur gegenständlichen Welt hätte das Schöpfungshandeln Gottes? Die Konsequenz wäre, den harschen Tod als „natürlichen“ Mechanismus zum Leben zu deklarieren. Nach dem NT ist das Todesverhängnis Gottes Gericht über *diesen Äon*.

2. Wie kann die biblische Heilsgeschichte vertreten werden, wenn es das erste Menschenpaar, den Sündenfall und den Tod als Sündenfolge nicht gab?

Wie kann von der Rechtfertigung des Sünders, wie kann vom stellvertretenden Sühneleiden Jesu gesprochen werden, wenn Gott selbst den Menschen auf dem Wege einer natürlichen Evolution zum Sünder gemacht hat? Die Aussagen in Römer 5,12 über die Rechtfertigung des Sünders sind gekoppelt mit der *Historizität Adams*. Wie kann die neutestamentliche Lehre von der Rechtfertigung vertreten werden, wenn das Sünder-Sein des Menschen Ergebnis eines als „Schöpfung“ interpretierten evolutiven Prozesses ist? In allen kirchlichen Stellungnahmen der letzten Jahre wird diese Frage nicht einmal aufgeworfen. Sie ist aber grundlegend für das Verständnis der Motive der Mitarbeiter der SG Wort und Wissen. Und sie ist theologisch kein Randthema, sondern von zentraler Bedeutung. Kirchliche Stellungnahmen dürfen ein so zentrales Thema in den Fragen um Schöpfung und Evolution nicht ausklammern³. Hier empfinden sich die Mitarbeiter von Wort und Wissen theologisch und wissenschaftlich nicht respektiert.

3. Warum macht sich die Evangelische Kirche für die Evolutionstheorie stark?

Wenn es sich dabei um eine naturwissenschaftliche Theorie handelt, ist die Kirche dafür nicht zuständig. Außerdem ist es dann legitim, sie mit naturwissenschaftlichen Argumenten in Frage zu stellen, denn das liegt im Wesen der Naturwissenschaft. Ist die Evolutionstheorie aber mehr als Naturwissenschaft, so fragt sich, worin dieses „Mehr“ besteht. Es ist offenkundig die naturalistische Weltanschauung. Mit dieser aber muss sich eine christliche Kirche kritisch auseinandersetzen. Die Frage, ob die Verteidigung einer ausschließlich natürlichen, ungelenkten, immanent erklärbaren Evolution nicht de facto auf eine naturalistische Weltanschauung hinausläuft, ist nur folgerichtig. Und es stellt sich die unter 1. formulierte Frage zwingend. (Dieser Punkt kam nicht explizit zur Sprache.)

4. Ist es möglich, dass W+W auf der Homepage der Württembergischen Landeskirche seine Sicht der Dinge veröffentlichen darf - neben Hemmingers Text - und nicht weiter

³ Ich (RJ) kenne keine Publikation, in der dieses Problem gelöst wird und bitte um Aufklärung, falls hier eine Bildungslücke vorliegt. Die theologischen Kernargumente für eine evolutionskritische Haltung werden permanent ignoriert, zum Beispiel in diesem Zitat: „Darum sei klipp und klar festgestellt: Die Argumente für den Kreationismus, wie ihn ‚Wort und Wissen‘ vertritt, sind schwach. Sie sind naturwissenschaftlich so schwach, dass man gezwungen ist, nach politischen, psychologischen oder religionssoziologischen Gründen dafür zu suchen, dass jemand trotzdem an ihnen festhält. Die erstaunte Frage ‚Wie kann man so etwas glauben?‘ ist nicht vom böswilligen Kritiker Hansjörg Hemminger erfunden worden, sondern die Standardreaktion unbefangener Leute, die zum ersten Mal etwas vom Kreationismus hören. Das weiß auch Reinhard Junker, obwohl er sicherlich eine andere Erklärung dafür hat. Dann soll er seine Erklärung vortragen, ...“ (Hansjörg Hemminger, http://www.evolutionbiologen.de/w+w_kritisiert_ev_kirche.pdf)

Diese Erklärung tragen andere und ich seit 25 Jahren Wort-und-Wissen-Arbeit immer wieder vor. Dazu gibt es Texte, angefangen von kurzen Flyer-Texten bis hin zu Monographien (Dissertation von Reinhard Junker [„Leben durch Sterben – Schöpfung, Heilsgeschichte und Evolution“ wurde am 1. 12. vorgelegt], „Biblische Universalität und Wissenschaft“ von Horst W. Beck). Warum wird das dem „erstaunten“ Publikum nicht mitgeteilt und stattdessen auf psychologische und andere Gründe verwiesen, die reinen Mutmaßungen entspringen? Im Weiteren bezeichnet H. Hemminger die theologischen Argumente als schwach. Mir ist aber nicht bekannt, dass er irgendwo überhaupt in einer Veröffentlichung diese Argumente auch nur genannt hätte.

kommentiert; so dass zwei Texte nebeneinander stehen, die sich beidseitig nicht kommentieren?

Diese Vorgehensweise wurde von OKR H. Beck als sehr problematisch angesehen, weil man nicht irgendwelchen Gruppen solche Rechte einräumen könne. Dennoch stellen sich folgende Fragen: Wie ist zu verstehen, dass Herr Hemminger sagt, er spreche für die EvLK in Württemberg: „Sowohl die Evangelische Landeskirche in Württemberg, **für die ich selbst spreche**, als auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) haben kritische Erklärungen zum Kreationismus und zum ‚intelligenten Design‘ publiziert“ (Hansjörg Hemminger, http://www.evolutionbiologen.de/w+w_kritisiert_ev_kirche.pdf). Wie weit reicht die Freiheit, verschiedene, biblisch begründete Positionen innerhalb der Kirche vortragen zu können? Wenn Mitarbeiter, Mitglieder und Freunde von Wort und Wissen Mitglieder der Evangelischen Kirche sein können, dürfen sie auch ihre biblisch begründete Position auf den kirchlichen Kanälen verbreiten, auf denen in einseitiger Weise (s. 2) W+W kritisiert oder sogar als „selbsttäuschend“ dargestellt wird? Der Status quo kommt einer innerkirchlichen Unterdrückung der biblisch klar begründeten Position von W+W gleich.

5. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Einschätzungen der Arbeit von W+W, die Hemminger im Namen der Evang. Kirche veröffentlicht, dazu angetan sind, den Leser davon abzuhalten, sich ein eigenes Bild von W+W zu machen. Dies geschieht dadurch, dass im EZW-Text Nr. 95 vom Jahr 2007 geschrieben wird, es gebe bei W+W eine „Hartnäckigkeit, nicht wissen und nicht denken zu wollen“ und dass dies „nur als ein Akt der Selbsttäuschung“ verstehbar sei (S. 33). Wer interessiert sich noch für eine Selbstdarstellung einer Person oder einer Gruppe, die so beschrieben wird. Solche öffentlichen Charakterisierungen kann W+W nur als gezielte Verunglimpfung von einem kirchlich-hochmütig eingenommen Standpunkt aus empfinden⁴. (Das Zitat aus dem EZW-Text wurde im Gespräch nicht genannt.)

6. Es wurde darauf hingewiesen, dass in den kirchlichen Texten praktisch keine positiven Aussagen darüber enthalten sind, was „Schöpfung“ überhaupt bedeuten soll. Es gibt nur Abgrenzung. Man akzeptiert eine natürliche Evolution, versieht diese mit dem Etikett „Schöpfung“, und akzeptiert als logische Konsequenz, dass Gott durch den „natürlichen“ Todesmechanismus Leben schafft⁵. Was heißt der gesamtbiblische Tenor: „Gott spricht und es geschieht“ [z.B. Psalm 33,9] - Jesus zum Sturm: „Schweig, verstumme“! [Mat 8,23-27par]?

7. Von einer ideologisierten Evolution will man sich distanzieren; was aber ist eine unideologische Evolution? Evolution hat immer – in jedweder Interpretation – Konsequenzen für das Menschen- und Gottesbild, daher kann es Evolution als rein naturwissenschaftliche Theorie gar nicht geben. Sie muss auf weltanschauliche Elemente geprüft werden und es ist eine kritische Auseinandersetzung mit diesen notwendig (kam nur ganz am Rande zur Sprache).

⁴ „Kreationist“, „Kreationismus“ sind medienmissbrauchte Negativ-Schlagworte, die von den benannten christologischen Kernfragen wegführen. Im Disput um Glaube und Schöpfung erübrigt sich solche Plakatierung.

⁵ Damit wird dem Todesgericht *dieses Äons*“ (Röm 5,12ff; 8,18ff) ausgewichen und verkannt, dass Jesu Todesringen ein Kampf gegen eine Leben zerstörende Widermacht ist, die durch den Kreuzestod und die Auferstehung besiegt ist (K.Heim; O.Cullmann) und die Hoffnung auf eine vom Todesbann befreite Schöpfung schenkt (Röm 8,23f).

8. Es wurde darauf hingewiesen, dass W+W in kirchlichen Stellungnahmen wie eine Sekte behandelt wird. Dies gilt, auch wenn man den sog. „Kreationisten“ - ein Bleiberecht in der Kirche einräumt, falls sie keinen Absolutheitsanspruch für ihre theologische Position vertreten.

9. Es wurde darauf hingewiesen, dass Evolution und Urknall nicht den Status einer naturwissenschaftlich belegten Tatsache haben.

HWB widerspricht der in den bezogenen Texten [EZW 195 /EKD 94] empfohlenen *Entflechtungshermeneutik* und verweist auf den wissenschaftstheoretischen Erkenntnisstand der offen präparierenden sog. *Imprägnierungs-Hermeneutik* [Karlsruher Schule-H.Lenk], die in allen historischen Rekonstruktionen von der Kosmologie bis zur Bibelauslegung fruchtbar ist. Unsinnige Wirklichkeitsspaltung wird so vermieden. (Dazu das vorgelegte *Memorandum zur Evangelischen Freiheit*, das die Verlustbilanz der Sinnebenen-Hermeneutik markiert und für die am modernen Wissenstand geeichte *Imprägnierungs-Hermeneutik* plädiert [HWB 2008]).

PV verweist auf die Biblische Archäologie und auf den historisch-zuverlässigen Charakter der alttestamentlichen und neutestamentlichen Texte. Mit Hinweis auf den anerkannten Neutestamentler Prof. Joachim Jeremias betont PV, wie die biblische Botschaft (bzw. Lehre und Predigt/das apostolische Kerygma) sich immer auf historische Tatsachen bezieht, die allein die Vollmacht des Zeugnisses legitimieren. Jeremias verglich die Evangelien (als Basis des apost. Kerygmas) mit der alttestamentlichen Torah (als Basis für die Botschaft der Propheten und Schriften), wo ebenfalls das Handeln Gottes in Raum und Zeit im Mittelpunkt steht. In diesem Sinne schafft der neue Stand Biblischer Archäologie, durch die Zeugnisse vor- abrahamitischer Kultur des Zweistromlandes bis in die Zeitgeschichte Jesu, der biblischen Überlieferung neues Vertrauen [Hinweis auf die einschlägige Dauerausstellung im Christlichen Gäste- und Bildungs-Zentrum - Schönblick/Schwäbisch Gmünd: verantwortlich PV].

Die Gesprächspartner der OKRäte weisen mit ihren Argumenten vor allem den Anspruch des Weltanschauungsbeauftragten der LK mit seinen EKD-weiten Bemühungen zurück, seinen Standpunkt als den Standpunkt der Landeskirche und EKD zu propagieren.

Die OKRäte HB und UH geben je eigene Einschätzungen der hermeneutischen Aufgabe. Übereinstimmung ist aber, dass im Sinne evangelischer Freiheit und Bekenntnistreue keine Position für die Landeskirche insgesamt sprechen kann. Das Problem der positionseinseitigen Verfügbarkeit der Kommunikationsmittel der Weltanschauungsstelle wurde oben benannt.

III Praktische Folgerungen: Die Gesprächspartner der OKRäte erklären grundsätzliche Bereitschaft bei einschlägigen Fort- und Weiterbildungsangeboten mit der LK zu kooperieren. (Fort- und Weiterbildungsprogramm für Pfarrerinnen und Pfarrer; spezifische RP-Angebote des PTZ). HWB erinnert an leider abgebrochene PTZ-Kontakte vor gut zwanzig Jahren, mitbedingt durch damalige kontroverse Einschätzungen der W+W-Arbeit zwischen OKR und Synode. WB erörtert die Möglichkeit, im Beirat der Weltanschauungsstelle präsent zu sein. Ansprechpartner für Kooperationen wäre das Dezernat 2 - OKR W. Baur.

Verantwortlich: HORST W. BECK – REINHARD JUNKER – PETER VAN DER VEEN – Dezember 2008